

Dresdener Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Verleger: Julius Neuhardt
Druck und Eigenthum des Herausgeber: Kiepsch & Neuhardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Julius Neuhardt.

Preis: 12 Gr. 6 Sgr.
Anzeigen: 12 Gr. 6 Sgr.
Abonnement: 12 Gr. 6 Sgr.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekanntem Firmen und Personen inseriren wir nur gegen Voranmeldung-Zahlung durch Briefmarken oder Posteingahlung.
Nr. 259. Siebenzehnter Jahrgang. Dresden, Mittwoch, 25. September 1872.

Dresden, den 25. September.

Der Dr. med. Julius Ferdinand Mörsinger alhier hat das Prädikat als Medicinalrath in der 4. Klasse der Rangordnung erhalten.

Den Oesterreichischen Orden der eisernen Krone 1. Klasse haben erhalten: der Königl. General-Adjutant, General-Lieutenant von Thielau, das Commandantencruz des Oesterreichischen Leopoldordens der Königl. Flügel-Adjutant, Oberst von Dziembowski und den Königl. Preuss. Kronen-Orden 3. Klasse mit dem rothen Kreuze auf weissem Grunde am Erinnerungsbande der Commandantur der Militär-Straf-Anstalt, Major S. D. Dr. Raundhoff.

Nach dem gegenwärtigen Stande der Arbeiten der Zwischendeputationen des Landtags ist es fast als sicher anzunehmen, daß der letztere in der letzten Woche des October wieder eröffnet werden kann. Man nennt als den Tag den 28. Die neuen Heizeinrichtungen in beiden Kammern sind fertig; nun wird nur noch das Böfchen der Waler, Lackirer und Anstreicher die breiten Treppen des Landhauses hinaufwandeln, um den Kammern selbst im Innern ein freundlicheres Ansehen zu geben.

Vom 1. October c. längstens sind bei Vermeidung executioneller Weiterungen an den Stadtrath abzuführen: erstens die Bürgersteuer und zweitens der Hof- u. Wasserzinsen, sowie auch bis 30. d. Mts. die Ablösungsrenten für Grundstücke zu entrichten sind.

Herr Polizeidirector Schwauf ist von einem längeren Urlaube zurückgekehrt und hat die Leitung der Geschäfte der kgl. Polizeidirection wieder übernommen.

Morgen früh 6 Uhr wird die Vertheidigung dem öffentlichen Versteher übergeben werden, so verlaßt es wenigstens jetzt. Die Direction hatte Sr. Majestät den König zur Befichtigung der Einrichtungen, der Wagen u. eingeladen und hatte in Folge dessen die Ehre, vorerst gegen halb 3 Uhr Sr. Majestät am Bahnhof zu begrüßen. Gründlich und eingehend musterte und prüfte der König Alles, stieg auch in einem der Wagen in die Höhe bis auf's Verdeck und fuhr ein Stück mit; er verließ sodann die junge Bahn mit den Ausdrücken der Anerkennung und der Wünsche für das Emporkommen des Unternehmens. Die veranstaltete Probefahrt ward mit 6 Wagen ausgeführt, die blank und elegant ausfielen und sehr schnell in Folge freundlichen Gestaltens Seiten des Herrn Directors mit Probepassagieren gefüllt waren, denn diese Passagiere wählten nichts. Die Conducteure tragen eine fleischfarbene Art Uniform, braun mit grünem Aufschlag, breiten grünen Streifen an den Beinleitern und goldener Borde an der Hüfte. Ueber die Pferde u. f. w. haben wir schon neulich Notizen gebracht, sie waren durchaus gut aussehende, leichtgehende Thiere. Nach Ausspruch einiger Probepassagiere soll sich's sehr bequem in den Wagen sitzen und ruhig und glatt fahren.

Das hiesige Conservatorium für Musik beginnt am 7. October d. J. die neuen Lehrcurse.

Das General-Postamt beabsichtigt zum 1. Januar 1873 mit der Einführung von Kleiderklassen für Postunterbeamte aller Kategorien, soweit dieselben nicht bereits Dienstkleidung erhalten, vorzugehen. Zur Dotierung dieser Klassen sind die im Etat der Reichs-Postverwaltung für das Jahr 1873 unter dem bei Titel 1, Nr. 3 ausgebrachten Besolungsfonds für die im inneren Dienste bei den Local-Postanstalten, im Ortsbestellungs- und im Postbegleitungsdiensle beschafften Unterbeamten mit 25,000 Thlr. vorgesehen. Die Kleiderklassen werden in den Orten am Sitz der Ober-Postdirectionen, bez. der Ober-Postämter eingerichtet; durch dieselben soll die Beschaffung preiswürdiger und gleichmäßiger Dienstkleidung herbeigeführt werden. Der eingehende Plan für die Einrichtung dieser Kleiderklassen steht in nächster Zeit zu erwarten.

Die Sinfonie-Abonnement-Concerte unserer königl. Kapelle werden in diesem Winter-Semester nicht wie in den vorigen Jahren Dienstags, sondern Freitags regelmäßig im Gewerbehause stattfinden und Mitte November beginnen. Der Cyclus besteht wieder aus 6 Concerten, welche zum Theil auch der neu gemonnene Herr Kapellmeister Schuch dirigiren wird. Für diese Concerte wird im genannten Saale eine Königsloge gebaut, die ausschließlich von der königlichen Familie benutzt werden wird.

Die „Mezer Zeitung“ schreibt: Erst nachträglich erfahren wir, daß am 15. d. M. Abends, in Vessy ein Attentat der rohesten Art gegen einen hiesigen Artillerie-Unteroffizier verübt wurde; es scheint nach uns gewordenen Berichten, daß der Unteroffizier, der Gegend unkundig, bei einem vorübergehenden Herrn sich über den nächsten Weg nach der Stadt in höchster Form zu informieren suchte, von diesem aber, der sich vermuthlich gefoppt glaubte, aufs grösste insultirt wurde. Es kam zu einem raschen Wortwechsel, der seitens des Herrn in Handgreiflichkeiten ausartete, welche der Unteroffizier natürlich nicht dulden konnte. Wohlwollender Strafe entzog sich der „Herr“

durch Flucht in ein Haus. Dem ihm nachdringenden Unteroffizier wurde die Thür vor der Nase zugeschlagen, und als derselbe nicht aufhörte Einlass zu begehren, öffnete sich ein Fenster des Erdgeschosses, ein Hintenlauf wurde sichtbar und in demselben Augenblicke brach der Unteroffizier schwer getroffen zusammen. Eine starke Ladung Schrot hat ihn über und über mit Wunden bedeckt; glücklicher Weise soll sein Auskommen wahrscheinlich erscheinen. Der Attentäter entkam mit Hinterlassung der doppel-läufigen Pistole, deren zweiter Lauf ebenfalls mit einer Schrotladung vollgeproßt war. Wie es heißt, ist das saubere Individuum seines Zeichens Advocat und wird hoffentlich bald dingfest sein; unsere Gendarmen sind ihm auf der Spur.

Selten ist bereits zum Beginne der Landeslotterie eine solche Noth um Loose gewesen, wie bei der gestern begonnenen Ziehung 5. Klasse. Einzelne Collecteure boten vergeblich für ein Vollloos 50 Thlr. In einer Zeit, wo das Börsenspiel so gewaltige Dimensionen angenommen hat, ist diese Erscheinung kein Wunder.

Die Zahl der für den öffentlichen Verkehr in hiesiger Stadt und deren nächster Umgebung bestimmten Droschken, welche seit dem Jahre 1864 nach und nach von 200 auf 350 gestiegen ist, hat sich in neuerer Zeit, namentlich auf den Bahnhöfen und an sonstigen verkehrreichen Orten, für so unzureichend erwiesen, daß von Seiten der betreffenden Aufsichtsbehörde beschlossen worden ist, wiederum eine den Verhältnissen entsprechende Vermehrung derselben eintreten zu lassen. Dem Bernehmen nach wird dieser Beschluß auch schon in kürzerer Zeit zur Ausführung kommen, und sollen die hiernach neu in Betrieb kommenden Droschken mit einer Wagenlaterne, deren Glasscheibe die betreffende Nummer in leicht erkennbarer Weise zeigt, versehen werden.

In der vorvergangenen Nacht hat in der Blumenstraße zwischen aus dem Langloale zur Gölldner Aue heimkehrenden Civilisten und Soldaten der hiesigen Garnison ein Orceß stattgefunden, bei welchem ein theilnehmer Soldat Stichwunden davongetragen haben soll. Die Polizei ist gegen die Aufseher eingegriffen und hat mehrere derselben verhaftet.

Nach einer stattgefundenen Zusammenkunft in der „Röberzelung“ sind in dem Zeitraume vom 1. Januar bis 1. September d. J. auf dem Bahnhöfe Bodenbad der hiesigen vordänischen Staatsbahn übergeben worden: 34,734 Wagenladungen à 200 Centner = 6,946,800 Centner Braunkohlen. Es stellt sich hiernach gegen denselben Zeitraum des vorigen Jahres ein Mehr von 1,651,425 Centner heraus.

Unter der Hand wachsen die Bauten, welche die Schiffs- u. Eisen-Industrie-Gesellschaft auf ihren in Bergschädel und bei Pirna gelegenen Territorien unter und über Tage errichten läßt, so daß nach dem in der Montag in Pirna unter Vorsitz des Hrn. Schreck abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung über den Stand des Unternehmens erriethen Berichte des Directors Holz die Inbetriebsetzung der Schiffs- u. Eisenbahn bereits zum 1. April, die des ersten Hofsens bei Pirna zum 1. Mai d. J. zu erwarten steht. Das bis jetzt abdaumäßig vorgezeichnete Quantum bedarf eines zweiwöchigen Verbrauchs des Kohleens mit einer Tagesproduction von 700-800 Centner Kohle. Die Maschinenanlage gestattet eine Maximalproduction von täglich 5000 Centner geschwinder Erze. Es wird zunächst die Ausbeutung von Magdeburger, aber auch die des aufgeschlossenen Rothleins in's Auge gefaßt. Zur Gewinnung und Festhaltung der nöthigen Arbeitskräfte wird eine in 1 1/2 Jahren zu vollendende Arbeitercolonie mit 40 Familien Häusern in Vergleischfeld errichtet, ferner eine eigene Coakereibau und der Bezug der Kohlen aus dem nahen Wauerischen Grunde beabsichtigt, sobald dieselbe in hinreichender Quantität gefördert wird. Die Generalversammlung genehmigte einstimmig die Zahlung von 3 Proc. Zinsen auf den eine 40-60procentige Einzahlung überlebenden Ueßel geleisteter Vollzahlung der Aktien bis zur Inbetriebsetzung des Hofsens, dagegen wurde auf Veranlassung des Aufsichtsraths die Entscheidung auf das Gelde mehrere Actionäre auf Erlass verwehrt Conventionalstrafen bis nach der letzten Einzahlung beantragt und die Wahl des Aufsichtsrathes für die nächsten 3 Jahre vorgenommen. Es sind gewählt: Hrn. Schreck (Pirna), Commerzienrath Gruson (Budau), Baron von Weitz (Wien), Director Guhl, Hartmann (Göhring), Vize-Director Moriz Brechtneider (Pirna), Graf Gatterburg (Wien), Gustavfabrikbesitzer G. Giesberg (Düßeldorf).

Am 19. waren in Zwidau in einer in der Scheergasse befindlichen Wohnung zwei Kinder, ein Knabe von 5 und ein Mädchen von 6 Jahren, allein gelassen und eingeschlossen worden. Der Knabe hat währenddem mit Streichhölzchen gespielt und hinter dem Ofen liegende Zimmerpöhne angebrannt. Bei dem hierdurch entzündeten Stuberbrande verbrannte der Kohlenkasten, ein Rod und zwei Handtücher, und der dabei sich entwickelnde Rauch war so stark, daß die Kinder sich in die nebenan befindliche Kammer flüchteten und in die Betten fiedten. Zum Glück war Hilfe in der Nähe, indem ein Feldwibel die Thüre einschlug und dem starken Qualm, welcher Anfangs das Eintreten in die Stube verhinderte, Abzug verschaffte. Es war die höchste Zeit für Rettung der Kinder, denn mehrere Vögel waren in ihren Käfigen in der Stube bereits erstickt.

Wie dem „Freib. Anz.“ von Eibernau berichtet wird, wurde am 20. d. M. der in Diensten der Posthalterei stehende Handarbeiter Grunert, als er eben den leeren Kohlenwagen be-

steigen wollte, durch das rasche Anziehen der Pferde vom Wagen herunter und hinter die Pferde geworfen. Diese schlugen aus, und G. erhielt an Kopf und Brust so bedeutende Verletzungen, daß der Tod nach etwa 1/2 Stunde erfolgte.

Wie uns erzählt wird, ist in Eydorf bei Roswein ein junger zum Militär ausgehobener Mann wegen eines Sächens Pfäumen in einen Brunnen von bedeutender Tiefe gestürzt, aber wunderbarer Weise ohne besonderes Unglück zu haben. Trotz des bedeutenden Falles hat er nur einige Fleischwunden davongetragen; er würde auch, wenn der Brunnen seinen gewöhnlichen Wasserstand gehabt hätte, unfehlbar ertrunken sein, so aber stand nur etwas über eine Elle Wasser darin. Der Unvorsichtige wollte, um sich das genannte Sächens Pfäumen zu erhalten und es unmöglich zu machen, daß man es ihm raube, dieses ihm so werthe Object im Innern des Brunnens verbergen und befestigen. Dabei aber eben stürzte er hinab. Man hat ihn nach einer Weile herausgewunden — die Pfäumen aber hat er wieder mit heraufgebracht.

Substantionen. Morgen werden substantirt: in Zittau Joseph Schicht's Hausgrundstück in Spißkunnersdorf, 1050 Thlr. tax.

Verlautbarungen im Handelsregister: Eingetragen die Firma: A. W. Schneider und Comp.; Inhaber Herr Aug. Wilhelm Schneider und Herr Heinrich Friedr. Aug. Schickensch, beide Kaufleute, hier. In die Firma: G. Bartels ist Herr Theodor Robert Quas als Mitinhaber eingetreten.

Öffentliche Gerichtsitzung, am 23. Septbr. Da der Prinastänger Ferdinand Louis Grimm nicht aufzufinden gewesen war, mußte der Einspruchsverhandlungstermin in Privatklagen des Verurtheilten wider Carl Petrich hier vertagt werden. — „An die Thüre klopf die Noth“, singt Herwegh in seinem „Arbeiterlied“, und die Noth, die bittere Noth war es auch, welche die bisher noch unbesohlene Armenhausbesorgerin, die Steinweg'sche Frau Christiane Eleonore Wilhelm von hier wegen Unterschlagung und Hehlerei vor Gericht gebracht hat. Sie hatte von einer gewissen Böhme verschiedene Wäschestücke zur Reinigung erhalten. In jener Zeit war sie gerade in der größten Verlegenheit; kein Geld im Hause und Hunger und Kälte thut weh! Sie schielte von der Wäsche verschiedene Stücke, ein blauescarirtes Kleid, einen Unterrock u. f. w. jurirt und versetzte es bei einem Pfandleiher für 25 Groschen. Sie hoffte, Arbeit zu bekommen und die an sich so unbedeutende Summe zu ersparen, um das Verlegte wieder einzulösen; aber auch dies gelang ihr nicht; was sie verdiente, ging eben nur aus der Hand in den Mund. Was die Hehlerei betrifft, so liegt die Sache so. Der Schweser der Wilhelm, der verewittortene Richter, war eine Wollglocke, auf 3 Thlr. gewürbert, abhanden gekommen; dieselbe fand sich bei einem Pfandleiher vor, und dieser gab an, daß er von der Wilhelm einen Pfandchein über die Glocke, durch Umtausch gegen ein Paar Schuhe, acquirirt und das Pfandobject dann eingelöst habe. Die Wilhelm gefand darauf, daß ihr und der Richter Vater, Naumann, die Glocke seiner legerannten Tochter entfremdet und ihr zum Verlegen gegeben habe. Wegen beider Vergehen wurde die Angeklagte zu 15 Tagen Gefängniß vom erstinstanzlichen Gerichte verurtheilt. Obgleich Staatsanwalt H. Dr. Hartmann heute Beschäftigung des ersten Bescheides beantragte, sprach der Gerichtshof doch die Wilhelm wegen der Unterschlagung frei, verurtheilte sie aber wegen Hehlerei zu 2 Tagen Gefängniß. — Schon mancher echte und rechte Dresdner mag, wenn er bei den Schanzen vorbeigegangen ist, mit welchen die Dreuzen anno 66 freudlich unsere Stadt umgaben, das Stofgebellein vor sich hingemurmelt haben: „Die können mir gefohlen werden.“ So eine Schanze abzutragen, dazu gehört nun schon ein Hercules; aber so ein paar Breter loszubrechen und sie mit nach Hause zu schleppen, das bedarf keiner großen Kraftanstrengung. Nun sie ist auch nicht gefeicht worden und mancher Pfosten ist verschwunden, ohne daß der Mitnehmer seine Wistenkarte zurückgelassen hätte. Ein solches Attentat auf eine Schanze waren auch die Handarbeiterschlechte Michael und Marie Magdalena Krausche in Modritz angeklagt und deshalb vom Dresdner Landgerichtamt jeder zu 3 Tage Gefängniß verurtheilt worden. In einem Januarabend geht das Ehepaar von Dresden über Sichertnis nach Hause. In der nächsten Nähe der Sichertniser Schanze sehen sie auf dem Fußwege drei mit Theer gestrichene Breter liegen, welche später als aus der Schanze annectirt erkannt wurden; dieselben wurden als gute Beute erklärt, der Mann bußelte zwei, die Frau eins auf. Als sie in die Nähe von Modritz gelangt sind, kommen ihnen zwei Männer entgegen. Aus Angst, daß man sie eines Diebstahls bezüchtigen könne, weisen die Krausche's das Holz weg und ergreifen die Flucht, halten auch erst an, wie ihnen nachgerufen wird, sie wären erkannt. Krausche's Mann giebt himmelhoch gute Worte: man möge ihn doch nicht anzeigen; dies geschieht aber doch und der erste Richter erkennt wegen Hundunterthilgung auf schon angegebene Strafe. Wegen dieses Erkenntniß erhob die königl. Staatsanwaltschaft Einspruch, indem ihr Vertreter, Herr Hesse-